

# Ein September in Gerunden



Unser Bild zeigt die Klosterschwestern von Gerunden, die nicht nur Kirchen- und Gebetsdienst zu absolvieren haben, sondern auch handwerkliche Arbeiten erfüllen müssen.

Im Jahresbericht der Schwestern von Gerunden wird uns berichtet, was diese Schwestern im Laufe der Monate alles tun. Es ist keineswegs so, dass sie sich mit Betrachtung und Gebet allein abgeben. Über den September 1982 lesen wir: «Die Septembertage waren durch die Apfelernte und durch verschiedene andere Tätigkeiten gekennzeichnet. Besonders erfreute uns die Inbetriebnahme der neuen Wäscherei, des neuen Weinkellers — die Schwestern pflegen einen eigenen grossen Weinberg — und der Neben- und Arbeitsräume. Ein wirklicher Wettlauf gegen die Zeit setzte ein, als es darum ging, wenigstens ein Zimmer im Hause des Spirituals bezugsbereit zu machen. Das Zimmer wurde genau auf den 26. September fertig, als unser Exerzitienmeister Msgr. Raymond Tschidimbo, ehemaliger Erzbischof von Conakry, dort einzog. Msgr. Tschidimbo, der seines Glaubens wegen Folter und Gefängnis kennenlernte, wollte uns, wie er sagte, nicht sensationelle Einzelheiten aus seiner Gefangenschaft mitteilen, sondern von jener Hoffnung Zeugnis ablegen, die ihm dort das Überleben ermöglicht hat. Der von ihm oft mit Überzeugung wiederholte Satz: ‚Die Wirklichkeit: das ist Jesus Christus; der Rest ist Literatur‘ kann auch unserem Leben im Zeichen der Erlösung Richtung sein.» Ist Christus auch für uns Wirklichkeit? Oder hängen wir mehr der «Literatur» an?

## Eheliche Partnerschaft

Die SAKES Oberwallis bietet unter der Etikette «Eheliche Partnerschaft» die folgenden Vorträge an:

- **Stress-Situationen in der Ehe und Familie** (Referentin: Dr. Gisela Perren-Klingler)
- **Passen wir zusammen? — Warum**

willst du immer etwas anderes als ich? (Referentin: Elisabeth Burchard)

- **Ehe im Wandel der Rechtsüberzeugung** (Referent: Ignaz Mengis)
- **Meine unverheiratete Tochter erwartet ein Kind. Welche rechtlichen Möglichkeiten hat sie? Was geschieht im Falle einer Verheiratung?** (Referent: Alois Tscherrig)
- **Eheberatung: Aus der Praxis eines Eheberaters** (Referent: Dr. Rudolf Jenelten)

Wir möchten den Müttervereinen, aber auch allen übrigen Interessenten diese Vortragsreihe bestens empfehlen. Frau Dr. Severina Feitknecht, Napoleonstrasse 16a in Visp, wird gerne über alle einschlägigen Fragen Auskunft erteilen.

## Oberwalliser Cäcilientagung 1983

Am kommenden 24. April und am 1. Mai wird in Steg und in Brig das Oberwalliser Cäcilienfest durchgeführt. In Steg singen die folgenden 17 Chöre: Unterbäch, St. Niklaus, Herbruggen, Randa, Steg, Lalden, Raron, Gampel, Stalden, Embd, Törbel, Turtmann, Kippel, Wiler, Termen, Grächen, Leukerbad. Für Brig gilt entsprechend: Visp, Visperterrinen, Ausserberg, Brig, Glis, Studentenchor, Seminarchor, Naters, Zermatt, Birgisch, Blatten/Naters, Reckingen, Münster, Eggerberg, Mörel, Grengiols, Simplon-Dorf, Leuk-Stadt, Susten, Saas-Balen, Mund, Oberwald/Obergesteln. Die Chöre werden verschiedene Gesänge für den gemeinsamen Gottesdienst und je bestimmte Stücke für das geistliche Konzert vorbereiten (zuhanden der Jury sollten die im Konzert aufgeführten Werke baldmöglichst dem Präsidenten Josef Imhof in Glis gemeldet werden!). Das Cäcilienfest soll nicht nur ein Tag der Erbauung und Weiterbildung, sondern auch ein Treffen der Sänger werden, an dem die Freundschaft gepflegt werden kann.

## Bischof Schwery zur Evangelisation Europas

Nachdem Bischof Heinrich Schwery bereits 1979 am 4. Europäischen Forum der Bischöfe in Rom teilgenommen hatte — es hatte das Thema «Jugend und Glaube» —, wohnte unser Oberhirte kürzlich dem 5. Symposium dieser Art in Rom bei. Es war dem Thema «Evangelisation Europas heute» gewidmet. In der Zeitschrift «Evangile et Mission» sprach sich der Bischof in einem Artikel zu den Arbeiten des Symposiums aus. Er stellte darin fest: **Die vielen Bischöfe, die ich dort kennenlernte, kamen mir wie «Evangelisten» vor, d. h. wie Träger der Frohen Botschaft, die in dieser Aufgabe glücklich sind. Die Evangelisierung Europas ist für sie allerdings eine grosse Sorge. In den fünf Tagen des Kongresses hatte ich die Gelegenheit, das wirklich zu erleben, was man «bischöfliche Kollegialität» nennt. Ich weiss noch nicht, ob und welche Auswirkungen dieses Symposium auf die Kirche Schweiz haben wird. Ich weiss nur, dass es gilt, zwei Wahrheiten sich in Erinnerung zu rufen:**

- **Obwohl es schwierig ist, den Begriff «europäische Kirche» zu definieren, und obwohl es auf dem Kontinent Europa verschiedene kirchliche Zustände gibt — man vergleiche etwa die Kirche in der Schweiz, in Schottland oder in den Oststaaten —, so haben wir Europäer doch die gleichen Ängste, die gleichen Schwächen und auch die gleichen Hoffnungen. Auf diese müssen wir nicht unsere eigenen Antworten, sondern die Antwort des Evangeliums geben.**
- **Wenn die Bischöfe schon die gleichen apostolischen Sorgen haben, sollten sie auf europäischer Ebene auch vermehrt die «bischöfliche Kollegialität» pflegen.**

Im Lichte dieser Wahrheiten sollte jede europäische Kirche, auch die schweizerische, vermehrt auf die Probleme der anderen Kirchen eingehen, die gemeinsame Lage analysieren, Massnahmen auf übernationaler Ebene unterstützen, die Verkündigung der Frohen Botschaft fördern und alle diesbezüglichen Anstrengungen aufeinander abstimmen. **Brennende Probleme in diesem Zusammenhang sind: die Familie, der Schutz des Lebens, des Friedens. Dabei ist nicht aus dem Auge zu verlieren, dass unsere «bejahrte» Christlichkeit an Spiritualität und Gottesnähe stark verloren hat. Der Rat der Europäischen Bischofskonferenzen wird sich im übrigen demnächst mit konkreten Projekten auf diesen Gebieten europäischer Seelsorge befassen.**

Diözesaner Informationsdienst/ag.

WB 22.1.83